CCXL.

## Burggräflicher Schutzbrief für den Juden Simon von Rothenburg.

Mai (1374).

Wir *Friderich* etc., Bekennen fur vns vnd alle vnser Erben etc., daz wir Symon von Rotemburg, Juden, in vnsern fryede vnd geleit empfangen haben, Also daz derselbe Symon, seine wirtein, alle ire kynder vnd brotezzen, die sunderlichen vmb gesuch nicht leyhen in vnsern Steten vnd Slozzen, wo sie des gelost, von dysem heutigen tage vntz vf sant Michels tagk der schirst kumpt, vnd von demselben sant Michels tag vber ein gantz Jar siczen schullen vnd wonen mugen, Darumb sie vns geczinset vnd geben haben XXX gute vnger vnd beheimisch guldein. Auch schullen wir dieselben Juden in der egenanten fryst mit dheinerley schatzunge, noch stewren wider iren willen nicht besweren in dheyne weisse, noch bekummern, vnd schullen sie nach demselben Jare willeclichen, wo sie hin gelust vnd an allez hindern varen lazzen. wer aber sache, daz mit denselben vnsern Juden yemand zu schicken gewune, so schullen wir sie in der egenanten fryst, als andere vnser burger, bey den sie gesezzen seint, zu irem Rechten sein beholfen, vnd sie dortzu schützen vnd schirmen. vnd daz in daz allez stet vnd gantz etc. Datum *Nüremberg* circa festum Pentecostes.

Gemeinbücher des Burggrafthums Nürnberg.

CCXLI.

## Burggräflicher Schutzbrief für den Juden Joseph von Dillsberg.

6. Juni 1374.

Wir *Fridrich* etc. *(Burggrafe ze Nüremberg)*, Bekennen etc., das wir den bescheiden Juden Josep von Dilsperg, sein wirtein, ire Kynt vnd teglich gesynde, dye in irem brot sein ongeuerde, in vnsere besundere gnade, schucz vnd schirme genumen vnd enpfangen haben, Also, daz sie vnder vns zu der nuwenstat oder anderswo siczen vnd wonen sullen, vnd schullen alle gut Recht vnd gewonheit haben, die andere vnser Juden zu der Nuenstat vnd in andern vnsern Steten haben. vnd darumb schullen sie vns Jerlichen dienen vnd geben XII gute swere guldein vngerisch vnd Beheimisch, halbe vf sant



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Michels tak vnd halbe vf sant Walpurge tage; vnd vber den selben czins schullen wir sie nicht dryngen, noch besweren wider iren willen, weder mit leyhen, noch mit geben, noch verhengen, daz sie yemant drynge oder beswere, weder wenik noch vil an geuerde. vnd waz sie vnder vns siczen vor sant Johans tak, die weil sullen sie von vns stewrfrey siczen an geuerde. Auch schol man sie mit nyemand vberczügen vmb dheinerlei sache, danne mit czweien erbern kristen vnd mit czweien Juden, die ire veynt nicht sein, vnd die schullen auch offenlich sagen. Wann auch dieselben Juden nicht lenger bey vns bleiben, vnd von vns kheren wollen, so schullen wir sie vngehindert mit dem irem von vns varen lassen, vnd seint sie vns danne nicht mer schuldik zu geben, dann iren versessen czins. Wir sullen in danne auch fryede vnd geleit geben zu vns vnd von vns, also lange sie des bedurfen, vnd schullen in getrewelichen darzu sein beholfen, so wir best mügen, bis sie ir gut, die man in in vnsern gebieten schuldik bleibt, ervordern vnd einpryngen an alles geuerde. vnd des allez zu einem waren vrkunde geben wir in diesen offen bryef mit vnserm anhangendem Insigel vorsigelt. Actum tercia feria post Bonifacii, Anno etc. LXX quarto.

Gemeinbücher des Burggrafthums Nürnberg.

CCXLII.

## Elisabeth, Pfalzgraf Ruprecht's eheliche Wirthin, verzichtet, mit ihrem Gemahl, auf das Erbe ihres Vaters Burggraf Friedrich.

13. Juni 1374.

Wir Ruprecht der Jungiste von gots gnaden pfalczgraue by Ryne vnd herczog in Beyern, vnd wir frauwe *Eliczabeth sin Eliche wirten*, Bekennen vnd dûn kûnd offinlich mit diesem briefe, vor vns, vnser Erbin vnd nachkomenden, das wir myt Rayde vnser frunde, mit dem vnderscheyden als her nach gescriben stet, Recht vnd Redelich virziehen han vnd vircziehen mit Craft dis briefs, vor vns vnd vnser Erbin, vff vnser, frauwen Eliczabeth, furgenant Erbeteyl, vnd off alle forderunge vnd ansprache, die wir zû allem vnsers vatter Erbe vnd Eygen, herschefte, lande vnd lûte ane geuerde habin mochten, Es inwere danne, das *vnser vatter Burggraue Fryderich von Nurenberg* abe storbe vnd nyt Sone lysze, so solten wir vnd vnser Erbin zwey dusent Marcke silbers, ob vns dye worden weren, als dye hyrats briefe besagent, wieder zû andern vnsern Swestern werffen, vnd nyt mer, vnde danne mit den selbin



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf